**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 20

**Artikel:** Das Bestreuungs-Material der Dachpappen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576922

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

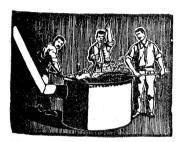
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Brückenisolierungen 🤏 Kiesklebedächer

# Asphaltarbeiten aller Art

552

# Gysel & Odinga, Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

. Celephon 24 . . Goldene Medaille Zurich 1894 . . Celegramme: Asphalt .

dweiten Lage. Die Befestigung einer solchen Wand an Decke und Fußboden erfolgt durch hinreichend ftarte Leiften, die Befestigung an den seitlichen Mauern durch einzelne Bankeifen. Wenn die Band auf beiben Seiten einen Kalkputz erhalten soll, so müssen sehr schmale Breiter dur Herstellung der Wand verwendet werden, damit kein ichabliches Schwinden und Werfen auftritt. Die Beroh rung muß hier doppelt sorgfältig ausgeführt werden, damit Bugriffe vermieden werden. Für die Herstellung von Lattenwänden, wie solche ja außerordentlich zahlreich für Berschläge in Kellern, auf Speichern 20 zur Verwendung kommen, ift ftets ein Gerüft aus Ständern und Megeln erforderlich. Die Latten werden meift senkrecht in Entfernungen von 4-6 cm auf die Riegel genagelt.

Die Bretter- und Lattenwände finden die ausglebigfte Unwendung jur Berftellung von Ginfriedigungen aller Art. Wo es fich nur um vorübergehende Einfriedigungen handelt, wie z. B. bei der Umzäunung von Bauftellen und dergleichen, da wird man einfach Pfähle eingraben oder einschlagen, und an ihrer Außenseite, d. 9. also auf der dem Plate abgewandten Seite horizontale Bretter aufnageln. Wird verlangt, daß ein Durch lehen verhindert wird, so wendet man die sogenannte gerollte Verschalung an, bei der die Bretter jalousteartig Abereinander greifen. Vorteilhafter ist noch die Verwendung sogenannter gemefferter Breiter, die so anzuordnen find, daß die Fugen nach innen anfteigen.

Bei Dauer : Einfriedigungen von Grundftucken mit Bretterwanden verwendet man ichmale, fenkrecht geftellte Bretter mit Zwischenpfosten oder Hauptständer. Wo die Berbretterung bis auf die Erde herab reichen foll, da bringt man zweckmäßig zunächft ein horizontales Gockelbrett an; diefes unterliegt am leichteften ber Berftorung, tann aber auch leicht ausgewechselt werden. Die untern Enden der Hauptständer, also deren eingegrabene Teile schutt man durch Teeranstriche oder durch Ankohlen vor du fruhzettiger Berftorung. Am melften empfiehlt fich für dlesen Zweck das Robinten, oder Akazienholz; es hat auch in der Erde eine fehr lange Lebensdauer. Die fenkrechten Bretter werden an magrechten, zwischen die Ständer eingezapften oder angeblatteten Riegeln befeftigt; ben Riegeln gibt man oben eine schräge Fläche. An Stelle ber hölzernen Haupiftander verwendet man heute vielfach elferne Stugen mit Betonfundamenten.

Die Latten, und Staketenzäune find dem Lefer hin, reichend bekannt.

Bum Schluß noch ein Wort über zerlegbare Bande. dur Baractenbauten zc., d. h. für Bauten, die nur vorübergehend an einer bestimmten Stelle aufgeschlagen werden follen, sind zerlegbare Wandkonftruktionen natürfehr ermunicht. In den kriegführenden Ländern tommen folche Konftruktionen jetzt maffenhaft zur Berwendung Gine Hauptregel für das Schaffen brauchbarer Konstruktionen — auf die zahlreich vorhandenen können wir hier nicht eingehen — auf diesem Gebiete muß die sein, daß die Hölzer beim Auf- und Abbauen nicht leiben,

daß alle Befeftigungsteile wie Klammern, Reile und Dergleichen womöglich alle von einer Größe find, fo daß ein Berwechseln nicht schadet, und daß diese eine folche Einfachheit aufweisen, daß fie jeder Schmied anfertigen kann, ferner, daß die einzelnen Teile der Wände leicht zu verladen find. Die Konftruktionen für die einzelnen Brecke felbft find leicht zu finden.

# Das Bestreuungs-Waterial der Dachpappen.

Bon nicht zu unterschätzender Bedeutung in der Fabrikation der Dachpappen und Isolierplatten ift das Beftreuungs Material, welches einen mehrfachen Zweck zu erfüllen hat. Es foll zunächft in allen Fällen ein Busammenkleben der meift in Rollen in den Handel gelangenden Fabrifate beim Transport und längeren Lagern verhindern, und es ift in dieser Sinsicht ziemlich gleichgültig, welcher Natur das Bestrenungsmittel ift. Dann aber foll es bei Teerpappbachern einen fteinigen Aberzug bilden, welcher das Dach feuersicherer (daher ber da und bort noch übliche Rame "Steinpappe"), ben Teer gegen die Einwirfung ber Sonnenwarme ftabiler macht und vor dem Abfließen auf der geneigten Dach= fläche schützt. Sier tann nachtlich nur ein mineralisches, gut haftendes Beftreuungsmittel, als beren bestes sich reiner, scharftorniger Sand erweift, von Rugen fein. Bet den Rollerplatten kommt hierzu noch die weitere Frage eines guten Verbandes mit dem Mörtel, und in diesem Falle ift ein gleichmäßiger, nicht zu grober Ries am Plate. Richt zum wenigsten spricht aber auch das gefällige Aussehen des Fabrikates in allen Fällen mit, und man hat daher auch biesem Bunkt seine Aufmerksamfeit zuzuwenden.

Die aus Erdölrefiduen, natürlichen Afphalten und bergleichen hergeftellten Dachpappen werden in der Regel nicht mit einer berartigen, schweren Bestreuung, die an ihrer Obersläche auch nur schwer haften würde, versehen; fie werden meift durch leichte, feinpulverige Materialten, wie Asbeftmehl, Raolin, Infusorien : Erde, Talkum und bergleichen gezogen, um fie am Zusammenkleben bei ber Fabrifation zu verhindern.

Sand ift die allgemeine Bezeichnung für jede Unhäufung fleiner, lofer Mineralförper; obwohl man öfter auch von Felbspat , Glimmer, Dolomitsand usw. fpricht, so verfteht man doch vorzugsweise darunter Quargfand, weil er ber bet weitem carafteriftischfte ift. Ries nennt man derartige Anhäufungen, wenn die einzelnen Indisviduen von gröberem Korn sind. Den Quarzsand sindet man daher überall auf der Erde, wo strömende Gewässer ihren Einfluß geltend machen; fie führen ihn mit fich und lagern ihn am Boden oder an den Ufern ab. Des: halb findet man ihn hauptfächlich an der Mündung der Fliffe, dem Strand des Meeres, wo er oft in Form von Dunen ganze Sügeltetten bildet; auch auf dem feften Lande, da, wo in prähistorischer Beit Meeresbecken oder

Flußläufe beftanden haben, wird er, teils offen zu Tage tretend, teils mit fedimentaren Bildungen überbeckt, in

maffiger Berbreitung angetroffen.

Für die Zwecke der Dachpappenfabrikation ist Sand und Kles aus Flußläufen das geeigneiste Material, weil es gewaschen und fret von jeder erdigen oder lehmigen Beimengung ift. Bielfach ift man darauf angewiesen, das Material aus Klesgruben zu entnehmen, wo es manchmal ftark mit tonigen Verunreinigungen durchset ift, so daß es unter Umftanden einem Schlammprozeß unterworfen werden muß.

Welcher Herkunft der Sand oder Kies nun auch sein mag, so muß er eine Sichtung durchmachen, um ihn in geeignetem und möglichft gleichmäßigem Korn zu erhalten. Dies geschieht nach vorherigem scharfem Trocknen desselben auf einer der gebräuchlichen Darren in Rüttelfieben oder Stebzylindern mit verschiedener Maschenweite des Drahtgewebes; enthält der Sand oder Ries erdige Beftandteile, welche auch nach dem Trocknen auf seiner Oberfläche, wenn auch in dunner Schicht haften bleiben, fo muß er vor dem Trocknen noch eine Klesmasche paffteren, welche bereits mit einer teilweisen Sichteinrich= tung versehen sein kann. Dies ift wichtig, weil ein berartiger Sand oder Ries, wenn er auch anfänglich an dem asphaltartigen Uberzug der Pappe haftet, doch sehr bald abfällt und fahle Stellen in der Beftreuung, welche besonders bei Ssolierplatten sehr unvorteilhaft ins Auge fallen, hinterläßt.

Der Sand foll in der Regel in vier verfchiedenen

Sorten gefichtet fein und zwar:

1. die ganz feinen Anteile, in der Korngröße unter 1 mm, welche meiftens ausgeftoßen, zuweilen aber auch zum Beftreuen schwächerer Gorten von Dach: pappen verwendet merden;

ben eigentlichen Pappenfand in ber Korngröße von 1-1,5 mm, im Außern fogenanntem scharfem

Mauerfand entsprechend;

3. Asphaltstes, jur Berftellung der Jolierplaiten geeignet, in der Korngröße von ungefähr 2-3,5 mm,

den groben Ries, welcher alle Teile von größerem Durchmeffer enthält und fich als Gartenties ober zu Betonarbeiten brauchbar erweift.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß nicht jeder Sand, selbst wenn er vollkommen lehmfret ift, sich für die Bwecke ber Dachpappenfabritation eignet, sondern daß eine gewiffe Korngröße verlangt wird. Am wertvollften ift natürlich ein folches Material, welches möglichft viele Teilchen von 1-3,5 mm Durchmeffer und möglichft wenig von größerer oder geringerer Rorngröße befigt. Feiner Flug: oder Triebfand ift daher gar nicht zu

gebrauchen.

## Ueber die Bodenverbesserungen im Kanton Zürich im Zabr 1916

enthalt ber Rechenschaftsbericht bes Regierungerates fol-

gende Ausführungen:

"Unter der Aufficht des kulturtechnischen Bureaus wurden 20 Unternehmen durchgeführt, abgerechnet und subventioniert. Sievon find 16 Unternehmen mit einer Fläche von 271,84 ha vollständig abgeschlossen, mährend an 4 Bodenverbefferungen Teilzahlungen geleiftet murden. Die von Kanton und Bund ausgerichteten Subventionen belaufen sich auf Fr. 185,488 80. Dem Regterungsrat murden die Projette für 22 Bodenverbefferungen gur Genehmigung vorgelegt. Sie erftrecken fich auf eine Fläche von 242,29 ha mit einem Koftenvoranschlag von Fr. 239,350. Reu angemeldet wurden 51 Bodenver-

besserungen und zwar 39 Drainagen, 3 Entwässerungen mittelft offener Kanale, 2 Rutschverbauungen, eine Flurweganlage, 5 Güterzusammenlegungen und eine Bewässerung. In der hohen Zahl der Anmeldungen drückt sich, ähnlich wie im Jahr 1910 (mit 58 Anmeldungen), die naffe Witterung des Jahres aus, sowie das im Laufe des Jahres 1916 wachsende Bedürsnis nach Steigerung ber Produktion.

Gegen Ende des Berichtsjahres verschärfte fich ber Mangel an Erdarbeitern, so daß die Fertigstellung nament: lich der größern Unternehmen, der Melioration Wangen Dübendorf Dietlikon, der Kagenbachkorrektion in Seebach Affoltern ganz beträchtliche Verzögerungen erlitten; dabei find die Arbeitslöhne selt Mitte 1914 um 25-30 %

geftlegen.

Kür die Meltoration Opfikon Derlikon konnte endlich dieses Jahr die Schlußabrechnung erstellt werden; es mußte die Erledigung der Prozesse gegen den ehemaligen Raffler der Genoffenschaft und gegen einen der Unternehmer abgewartet werden. Die Zusammenlegungefläche mißt 159,74 ha. Davon sind 107,56 ha durch offene Ranale und 12,53 ha durch Drainage entwässert worden. 89,13 ha werden zum Zwecke der Streuegewinnung bemäffert. Das Wegnet umfaßt 15,99 m Die Zahl ber Grundftucke ift von 452 auf 212 im neuen Zuftand redu' ziert worden. Im alten Beftand betrug die mittlere Große eines Grundftuckes 35,3 a, im neuen Beftand beträgt sie 75,4 a. Die Zahl der Grundbesiger hat sich von 156 auf 147 vermindert. Auf einen Grundbefiger entfallen im Mittel 1,4 Grundftucke, früher maren es deren 2,9. Der Arrondierungsgrad beträgt 78,7 %. Der größte Teil des im Schwamendinger Gmeindebann liegenden Bodens, der früher nur einen gang geringen Streucertrag abwarf, ist jest umgebrochen worden, wobei die alte, gabe, verfilgte Streuenarbe beim Pflugen und Eggen fehr viel Mahe und Arbeit verurfachte. Gebiet, etwa 10 ha, wird jest als Acter= und Gemufeland angebaut. Auch in den übrigen Teilen des Mello' rationsgebietes ließen fich in diefer Beziehung noch große Fortschritte erzielen.

Im Meltorationsgebiet Oberwinterthur-Wiesendangen wurde die Entwäfferung jum größten Teil vollendet. Um die Bebauung des alten Gumpfgebietes machten fich namentlich die Stadt Winterthur, sowie die Gemeinden Oberminterthur und Biesendangen verdient, die einen großen Teil ihres entwäfferten Streuebodens (etma 20 Bettaren) umbrachen und mit Safer, Gerfte, Kartoffeln und Gemtise bepflanzten. Gin Teil des entwafferten Gemeindelandes von Oberwinterthur ift als Gemtiseland

verpachtet worden.

Um 8. Oftober 1916 wurde durch das kulturtechnische Bureau eine Extursion nach Sempach und Neuenkirch veranftaltet, an der 150 Bürcher Landwirte teilnahmen, um die dortigen Besenriedstreueanlagen zu besichtigen. wurde damit bezweckt, im Kanton Zürich einer ratio nelleren Streuekultur die Wege zu bahnen.

## Verschiedenes.

Schweizerifche Bundesbahnen. Der Berwaltungs, rat der Schweizerischen Bundesbahnen trat Montag den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Ständeratssaal in Bern zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Bur Beratung gelangton Berick ac Bergen Bulammen. Bur Beratung gelangten: Bericht über bie Geschäftsführung ber General Direktion mahrend des erften Bierteljahres 1917; Gin gabe des Schweizerischen Baumeisterverbandes betreffend das Berfahren bei Bergebung von Arbeiten; Bergebung der Lieferung und Aufftellung der Druckleitung bes Rraft, merfes Mitam. werkes Ritom; zeitweilige Abtretung des Kraftwerkes